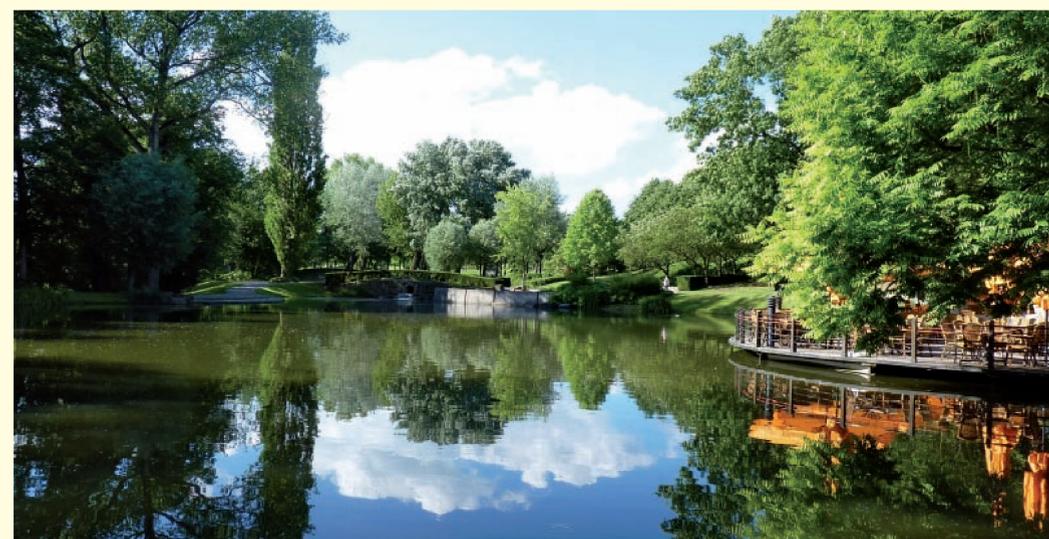


Schon 1975 beschlossen die kommunalen Gremien eine zentral gelegene Freizeit-anlage, nachdem sich die Gemeinden Niedervellmar, Obervellmar und Frommershausen zur Stadt zusammen-geschlossen hatten. Der dafür vorgese-hene Landschaftsraum war die Talau der Ahne mit einem etwa 100jährigen Baum-bestand, den ehemaligen Mühlen Siebert und Landgrebe sowie landwirtschaftlich genutzten Wiesen und Weiden. Nach drei-jähriger Bauzeit wurde der etwa 11 ha große Ahnepark 1986 eröffnet. In Erinne-rung an die einstige Nutzung findet sich im heutigen Park vielfach der Kreis, der als Symbol für Mühlrad und Mahlstein steht.



Parkfest 2014: Herr Müller, seine Gitarre und sein Publikum.



Panorama mit Seeterrasse im Ahnepark 2010.

Parkbereiche

Für die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten ist der Park in drei Zonen gegliedert. Im stadtnahen Bereich finden sich Gastro-nomie, ein Kastanienhof zum Feiern und Versammeln und die Werkstattwiese für Bildhauer. Für Sport und Spiel stehen ein Rasenspielfeld, ein Allwetter- und ein Kleinkinderspielplatz, ein Musiktheater, eine Miniatureisenbahn und vieles mehr zur Verfü-gung. Zum naturnahen Bereich zählen ein Freilandlabor, der See mit Vogelinsel, eine Blumen- und eine Obstbaumwiese sowie das Feuchtbiotop im Bereich des Elschegrabens.

Vegetation

Der Ahnepark ist Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Zum alten Obstbaumbestand wurden mehrere tausend Parkbäume gepflanzt. Dazu gehören die Blütenkirschen an den Eingängen, die doppelte Lindenallee entlang der Wege und die Kastanien zur Überschattung der Platzbereiche. Am Rand des Parks bildet die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern einen

natürlichen Lärmschutz gegen den Verkehr der benachbarten Bundesstraße. Die Uferbereiche und Flachwasserzonen begrünen Schilf, Binsen, Pfeilkraut, Seerosen und viele weitere Wasser-pflanzen. Im Zusammenspiel mit vielen tausend Blumen ergeben sich das ganze Jahr über reizvolle Farbenspiele im Park.

Zwischen dem Ahnepark und dem Festplatz passiert man eine freistehende, etwa 29 m hohe Stieleiche. Der Baumriese hat einen Stammumfang von ca. 5,35 m und ist ungefähr 250 Jahre alt. Der älteste Baum im Stadtgebiet ist ein geschütztes Naturdenkmal.

Skulpturen

Auf dem Parkgelände verteilt finden sich Skulpturen vornehmlich aus Stein. Sie entstanden im Zuge von Bildhauer-Symposien, die seit 1987 in regelmäßigen Abständen vor Ort stattfanden. Einige der Skulpturen nehmen unmittelbaren Bezug auf ihren Entstehungsort wie das überdimensionale Ohr („Stille“) oder die abgestellten Koffer („Stadt-Teile“). Andere setzen sich mit ele-mentaren Themen wie Leben und Tod, Liebe, Angst und Glück auseinander. Alle Figuren dürfen nicht nur mit den Augen betrachtet, sondern auch mit den Händen „begriffen“ werden.



Susanne Grosche behaut ihre Skulptur „Stille“ auf dem ersten Bildhauersymposium 1987.



Ebenfalls beim 1. Bildhauersymposium ent-standen: die „Stadt-Teile“ von Sally Seltmann.